Die Herren von Heudorf in Boll

Als erbitterter Feind der Eidgenossen und besonders der Stadt Schaffhausen ging Ritter Bilgeri von Heudorf um die Mitte des 15. Jahrhunderts in die Geschichte des Hegaus ein. Er und seine Nachkommen waren stets treue Anhänger Österreichs. Hans Konrad von Heudorf (Stammtafel 1), fürstlich kemptischer Rat und Vogt zu Sulzberg, war mit Juliana von Grienstein, Tochter des Jakob von Grienstein zu Aschau und der Susanne von Helmsdorf vermählt. Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor. Die Tochter Eleonore (2,1) ehelichte Georg Schurpf von Schönenwert. Der Sohn Christoph Friedrich von Heudorf (3,1) begründete die Tiroler Linie. Schon im Jahre 1563 wurde dieser in das Tiroler Adelsmatrikel aufgenommen.

Im Trientinischen – im sogenannten Welschtirol – begann Christoph Friedrich seine berufliche Laufbahn im Dienste des Hauses Habsburg. Im Jahre 1568 war er Hauptmann auf dem Nons und 1596 auch in Sulz (Sulß) [1]. Das Hochstift Trient belehnte ihn im Jahre 1550 mit dem Schloß Ossana (Ursäna, Orsanna, Ursanna) auf dem Nons und das Hochstift Brixen im Jahre 1555 mit dem Schloß Garnstein (Gärnstein) bei Latzfons in Südtirol [2]. Außerdem besaß er Boll bei Meßkirch. Vermählt war Christoph Friedrich von Heudorf mit Helena Katharina Botsch zu Zwingenburg, Gaien und Aur.

Aus dieser Ehe gingen 9 Kinder hervor. Der Sohn Christoph Simon (4,3) von Heudorf zu Boll und Ossana ehelichte am 25. Februar 1596 in Salzburg Barbara Juliana von und zu Hausperg (Haunsperg) und nahm Wohnung im väterlichen Schloß, das heute als mächtige Ruine die Ortschaft Ossana krönt. Der einzige Sohn aus dieser ehelichen Verbindung Christoph Simon (13,4) starb ledig im Jahre 1612. Die einzige Tochter Christina Maria (14,4) heiratete den Rudolf Ebinger von der Burg, der in Schlatt unter Krähen wohnte. Deren Sohn Johann Friedrich Ebinger von der Burg wurde fürstenbergischer Obervogt der Herrschaft Hewen und Engen (siehe den Beitrag des Verfassers im Hegau-Heft 1 (26) 1969 S. 282). Rudolf Ebinger von der Burg starb 1640 in Schlatt unter Krähen [3].

Der 2. Sohn des Christoph Friedrich von Heudorf auf Boll und Ossana (3,1) mit Namen Marx Sittich Ludwig (5,3) heiratete Ursula von Bodman und der 3. Sohn Pellegrin (6,3) die Gräfin Hieronyma von Lodron. Letzterer starb nach kurzem Eheglück im Jahre 1606. Der 4. Sohn Fortunat von Heudorf zu Ossana (8,3) ehelichte Anna Elisabeth Händl von Goldrain [4], die 7 Kindern das Leben schenkte, nämlich Simburg (15,8), Christoph (16,8), Sigismund (17,8), Katharina (18,8), Fortunat (19,8), Max (20,8), Johann Georg (21,8). Der Sohn Fortunat (19,8) ehelichte Eva von Greiffensee, Tochter des Franz von Greiffensee und der Margarete von Montani. Ihm zedierte – wie noch zu berichten sein wird – sein Onkel Marx Sittich Ludwig von Heudorf (5,3) im Jahre 1625 Boll bei Meßkirch. Das am Ausgang des Martelltales gelegene Schloß Montani (Montana) in Südtirol, das einst die Vorfahren seiner Schwiegermutter besessen hatten [5], konnte er käuflich erwerben. Er starb im Jahre 1631 als Herr zu Boll, Ossana und Montani.

[1] Der Nonsberg reicht im Osten vom Mendelpaß, im Norden vom Ultental und der Ortlergruppe und im Westen bis zu den Ausläufern der Brentagruppe. In deutschen Urkunden wird seit dem 14. Jahrhundert „auf Nons" geschrieben. In der überwiegend italienischen Gegend sind im obersten Nonsberg einige deutsche Gemeinden eingestreut, die erstmals 1435 als „Deutschgegend" zusammengefaßt wurden. (Eduard Widmoser: Tirol A–Z S. 595).

[2] Schloß Garnstein wurde im 12. Jahrhundert erbaut und gehörte ursprünglich brixnerischen Dienstmannen, die sich von Gerrenstein schrieben. 1356 mußte Heinrich von Gernstein wegen einer Fehde mit dem Bischof von Brixen die Feste samt Gericht und Herrschaft demselben übergeben. (Eduard Widmoser, Tirol A–Z S. 216).

[3] Rudolf Ebinger von der Burg kaufte von den Rechberg das Schloß Schlatt. Er war in erster Ehe mit Cleophe von Madach (Mandach) und in 2. Ehe mit Christina Maria von Heudorf vermählt und starb am 24. November 1640. Sein Sohn Hans Friedrich Ebinger von der Burg heiratete im Jahre 1664 Maria Rosamunde Viktoria Freiin von Freyberg. Im Jahre 1672 kaufte er von Johann Franz von Bodman Steißlingen, wo er 1686 starb und begraben wurde.

[4] Der Edelsitz Goldrain Gde. Latsch in Südtirol wurde von den seit 1475 nachweisbaren Hendl erbaut. Im späten 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts erfolgten Zubauten (Eduard Widmoser: Tirol A–Z S. 233).

[5] Montani – heute Burgruine – wurde 1228 von den Grafen von Tirol erbaut, die sie als churisches Lehen anerkennen mußten. Von 1299 bis 1614 war die Burg im Besitz der Herren von Montani. Aus dieser Burg stammt die Berliner Nibelungen-Handschrift. (Eduard Widmoser: Tirol A–Z S. 544).

Von den Töchtern des Christoph Friedrich von Heudorf (3,1) wurde Juliana (7,3) 1559 geboren. Sie heiratete 1583 in Innsbruck den Freiherrn Raimund Fugger – Kirchberg und starb 1611. Die 2. Tochter Margarete (9,3) ehelichte den Hartmann Dietrich Keller von Schleitheim,Obervogt zu Aach, über den in einer der nächsten Ausgaben des Hegauheftes noch ausführlich berichtet werden wird. Die jüngste Tochter Isabella (12,3) wurde Nonne in Engen. Im Jahrtagsbuch der kath. Stadtpfarrei Engen fol. 2 ist unter dem 5. Januar 1627 vermerkt: Jungfrau Maria Isabella von Höwdorf, Boll und Ossana, die sich in der hiesigen Gotteshaus-Sammlung lange Zeit aufgehalten hat und gestorben ist, stiftete einen ewigen Jahrtag mit allen Priestern zu halten. Dafür bekommt jeweils der Pfarrherr 9 hl, jeder Priester 30 kr und der Mesner 8 kr.

Die Töchter Leonore (10,3) und Sybilla (11,3) blieben ledig.

Für seine zahlreichen Kinder und Enkel testierte Christoph Friedrich von Heudorf am 17. Juni 1596, damals trientinischer Rat und Hauptmann auf dem Nons und in Sulz (Sols), auf Schloß Correth seinen letzten Willen. Nach seinem Ableben solle

1. die Kirche für Gottesdienste, Abhaltung der Jahrtage und des Dreißigsten, Almosen für die Armen und dgl. eine Summe Geld nach adliger Gewohnheit bekommen,

2. sein Sohn Christoph Simon als der Ältere, der alsbald heiraten wolle, das Schloß Ossana (Ursäna) samt desselben Einkommen solange übernehmen, bis das Haus zu Boll in Schwaben „notwendig erbaut" und auch mit dem notwendigen Hausrat versehen ist. Alsdann sollen seine Söhne Christoph Simon und Marx Sittich Ludwig das Haus Boll samt dem zugehörigen Einkommen mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, die zu diesem Lehen gehören, also alles, was der Testator in Schwaben hinterlasse, gemeinsam zu gleichen Teilen besitzen, inzwischen sich aber mit dem begnügen, was ihnen der Vater jährlich „zu einem Deputat" benennen werde, jedoch das übrige Einkommen „trewlich verraiten" und dem Vater zukommen lassen.

3. Seinen Söhnen Fortunt und Pellegrin „verordne er nach seinem Ableben das Schloß Ossana (Ursanna) samt zugehörigem „Urbari" also alles, was er in Tirol hinterlassen werde, mit Ausnahme des Bargeldes, der goldenen Ringe, der Fahrnis in Tirol und zu Boll, des Silbergeschirres, des Harnisches, der Büchsen und dgl. Letztere Hinterlassenschaft sollen alle 4 Söhne zu gleichen Teilen erben, doch sein Sohn Pellegrin zum Vorteil 1500 fl im voraus bekommen.

4. Falls seine Töchter unverheiratet bleiben, soll jeder Bruder eine Schwester zu sich nehmen und im Falle denselben ein Heiratsgut zustünde, soll jede soviel wie seine Tochter Juliana Freiin Fugger bekommen, außer dem goldenen Gürtel und einem Halsband, weil ihm diese von der Tochter wieder erstattet wurden. Was er noch an Hinterlassenschaft von seiner verstorbenen Ehefrau besitze (ein goldenes Halsband mit Edelstein und Perlen, 4 Kleinodien, darunter ein Diamantkreuz, ferner eine goldene Kette, einen samtenen Rock und Wams mit Perlen, einen platinsilbernen Rubin mit silbernen Borten und eine schwarzsamtene „Harmel Schauben") sollen nach seinem Tode die 4 Töchter Maria Isabell, Sybilla, Leonora und Margaretha erben.

5. Im Falle sein Sohn Christoph Simon erst nach des Vaters Ableben Hochzeit halte, soll derselbe gegebenenfalls und auch die Braut Kleinodien, Ketten, Ringe, goldene Rosen und dgl. wie der Sohn Fortunat bekommen, auch die Hochzeit, „gebührlicherweise" gehalten und vom Bargeld, das er hinterlasse, „aus dem gemeinen Gut" bezahlt werden.

6. Seine Töchter Maria Isabella und Leonore, welche bei ihm „gehaust" haben, sollen „als Ergötzlichkeit" für ihre Mühe, die sie mit dem Vater gehabt, je 200 fl nach seinem Tod bekommen.

7. Den 3 Söhnen seines Sohnes Fortunat hinterlasse er als Großvater eine goldene Kette und 100 fl.

8. Dem Käterle, das er erzogen habe, „verschaff" er 300 fl. Diese sollen ihr nach seinem Tod mit der Bedingung, bei seiner Tochter Isabella zu bleiben bis dieselbe heiratet, ausbezahlt werden.

9. Den Ehehalten möge eine gebührliche „Verehrung" überreicht werden. Im Falle die Söhne Christoph Simon und Marx Sittich Ludwig als Inhaber von Boll nach seinem Tode ein höheres Einkommen aus ihrem Erbe beziehen, sollen sie mit den andern Brüdern einen Vergleich abschließen. Die Schulden, welche seine Söhne Christoph Simon und Fortunat gemacht haben, sollen vom „gemeinen Gut" bezahlt werden. Am 31. August 1600 erneuerte Christoph Friedrich von Heudorf vorgenanntes Testament „aus väterlicher Treue", weil inzwischen sein Sohn Christoph Simon und seine Tochter Leonora gestorben waren. (Wegen des Fehlens einer Seite in den archivalischen Unterlagen, kann diese letztwillige Verfügung

nicht vollständig wiedergegeben werden). Die mütterliche Hinterlassenschaft an Kleidern, 4 Kleinodien, Halsband und Ketten sollen die 3 Schwestern, nicht aber die Tochter Juliana, miteinander teilen und dann in Truhen, wohin „sie diese verordnen", verschickt werden. Sein Enkel Christoph Simon aber soll außer einer goldenen Kette noch 100 fl. erben. Die Schulden, welche Christoph Simon sel. und Fortunat gemacht und die 63 Goldgulden, die Fortunat als Sold (vom Markgrafen Karl von Burgau) bekommen und Marx Ludwig gegeben, wie auch die 40 Kronen, die derselbe von Hauptmann Christoph Kripp empfangen hat, sollen „aufgehoben und geschenkt" sein [6].

Im Dezember 1601 starb Christoph Friedrich von Heudorf (Heydorff) „nach ansehnlichem" Alter und „vilerstandtenen Leibsschwachheiten". Sodann handelten am 29./31. Mai bei einer Tagsatzung einen Erbvergleich aus: Die edlen Herren Marx Sittich Ludwig, fürstbischöflich konstanzischer Oberpfleger zu Bohlingen (Pollungen), und Pellegrin von Heydorf, Gebrüder, für sich selbst und Marx Sittich Ludwig als von der Landeshauptmannschaft an der Etsch verordneter Gerhabe der Kinder seines verstorbenen Bruders Christoph Simon von Heydorf mit Namen Christoph Simon und Christine Maria, sowie Ulrich und Christoph Sigmund Hendl zu Goldrain und Infaal als von der Landeshauptmannschaft an der Etsch verordnete Gerhaben der Kinder des Fortunat von Heydorf und dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Hendl zu Goldrain mit Namen Sigmund, Fortunat, Maximilian und Hans Georg und, als von der Landeshauptmannschaft befohlener Kurator der 2 Schwestern, nämlich der Jungfrau Margarethe und Maria Isabell von Heydorf, der edle Gaudenz Botsch zu Zwingenburg, Aur und Bayen, Erbtruchsäß der fürstlichen Grafschaft Tirol. In Beisein des Ferdinand von Küepach zu Ried, kaiserlicher Rat und Viertelhauptmann an der unteren Etsch, und der Kommissare Georg Prack von Asch zu Luttach (Pustertal), sowie des Dr.'s der Rechte Johann Renner, Franz Seemann von Mangern und Maximilian Huep, Herr zu Rendelstein (Rendlstain) bei Bozen wurde die Teilung des Erbes vorgenommen und die Einkommen der Erbteile verglichen. Dabei wurde festgestellt, daß die Gefälle, Nutzungen und Einkommen von liegenden Gütern in Tirol samt dem Schloß Ossana (welche Pellegrin und die 4 Söhne seines Bruders Fortunat, die Pflegekinder der Hendl, miteinander besitzen sollen) jährlich 209 fl 17 kr mehr erbringen als die Gefälle, Nutzungen und Einkommen in Schwaben, welche nach dem Testament Marx Sittich Ludwig von Heydorf und die Kinder seines verstorbenen Bruders Christoph Simon besitzen sollen. Die Gefälle und Nutzungen, welche zum Schloß und Lehen Boll gehören, erbrachten jährlich 847 fl 43 kr. Weil Fortunat von Heudorf seit 1596 bis 1602 (also 7 Jahre) von seinem jährlichen Deputat von 300 fl nur insgesamt 1570 fl bekommen hat, soll der Rest seinen Kindern jetzt ausbezahlt werden. (In den archivalischen Unterlagen fehlt eine Seite) Weil sich beide ledigen Schwestern für Boll entschieden und nach Boll umziehen wollten, wurde beschlossen, daß der ossanische Teil der Jungfrau Margarete jährlich 40 fl Deputat bar bezahlen muß. Wenn sich jedoch eine verheiraten würde, dann sollen beide Teile im gleichen Maße für die Aussteuer aufkommen. Weil Juliana Freiin Fugger noch kein Heiratsgut empfangen hatte, waren bereits 2185 fl Zinsen verfallen. Um Nachlaß dieser Zinsen soll nunmehr ersucht werden und wenn das Heiratsgut verlangt würde, sollen beide Teile dieses gleichmäßig entrichten.

Zum Schloß Ossana hatte Christoph Friedrich von Heydorf Güter erkauft und zur Bezahlung der Kaufsumme bei Sigmund Freiherr von Welsperg und Primör ein Hauptgut von 7533 fl aufgenommen. Um diese Schuldsumme zu bezahlen, wurde anläßlich der Erbauseinandersetzung eine Vereinbarung getroffen. Zur Begleichung dieser Schuld sollen verschiedene Guthaben verwendet werden und was „zu Entrichtung der Schulden über 2779 fl 48 kr hinaus mit erklecken möchte, das sollen all Teil miteinander abzustatten" haben, „auch sonderlich der Bollisch Teil seine Portion sowohl Zins als auch Hauptgut" [7].

Marx Sittich Ludwig von Hewdorf übernahm alsbald die Güter zu Boll und heiratete als bischöflich konstanzischer Rat, Obervogt und Hofmeister zu Meersburg, die „edle und tugendreiche" Ursula von Bodman. Am 20. April 1605 wurde zu Radolfzell die Eheabrede aus-

[6] Unterschrift des Testators, der Zeugen Antonio Conosin, Pfarrherr zu Schmeran, des Gabriel D. Barbi, des Dr.'s beider Rechte M. Dorigo Inama und J. Jacom, Notare.

[7] S.A.: Ferdinand von Küepach, Marx Sittich Ludwig von Heydorf für sich selbst und für die Pflegekinder. Geschehen zu Bozen. Die Abschrift der Urkunde beglaubigte Hans Graf zu Wolkenstein Rodenegg auf Anforderung des Hartmann Dietrich Keller von Schleitheim, Obervogt zu Aach, in Bozen am 18. November 1634.
(Archiv des Freiherrn von Raßler, Weitenburg Gde. Sulzau Kreis Horb a. N. Bestand Keller von Schleitheim Bd. IX S. 19/37).

(1) Hans Konrad von Heudorf
∞ Juliane von Grienstein

(3,1) Christoph Friedrich von Heudorf
∞ Helena Kath. Botsch zu Zwingenburg

(2,1) Eleonore von Heudorf
∞ Georg Schurpf von Schönenwert

(4,3) Christoph Simon ∞ Barbara Juliana v. Haunsperg

(5,3) Marx Sittich Ludwig ∞ Ursula von Bodman

(6,3) Pellegrin ∞ Gräfin Hieronyma von Lodron

(7,3) Juliane ∞ Raimund Frh. Fugger

(8,3) Fortunat ∞ Anna Elisabeth Händl von Goldrain

(9,3) Margarete ∞ Hartmann Dietrich Keller von Schleitheim

(10,3) Leonore

(11,3) Sybille

(12,3) Isabella Nonne in Engen

(13,4) Christoph Simon

(14,4) Christina Maria ∞ Rudolf Ebinger von der Burg

(15,8) Simburg

(16,8) Christoph

(17,8) Sigismund

(18,8) Katharina

(19,8) Fortunat ∞ Eva von Greiffensee

(20,8) Max

(21,8) Johann Georg

1 Hans Konrad von Heudorf, fürstlich kemptischer Rat und Vogt zu Sulzberg, ∞ Juliana von Grienstein (Grünstein).

2,1 Eleonore von Heudorf, ∞ Georg Schurpf von Schönenwert.

3,1 Christoph Friedrich von Heudorf, Hauptmann auf dem Nons und in Sulz (Provinz Trient), ∞ Katharina Botsch zu Zwingenburg, besaß Boll bei Meßkirch, wurde 1550 vom Hochstift Trient mit dem Schloß Ossana und 1555 vom Hochstift Brixen mit Schloß Garnstein (Südtirol) belehnt und starb im Dezember 1601. Schloß Garnstein wurde im Jahre 1606 unter seinen Söhnen wegen unterlassener Lebensnachsuchung wieder eingezogen.

4,3 Christoph Simon von Heudorf, ∞ 25. Februar 1596 in Salzburg Barbara Juliana von Haunsperg, starb um 1600.

5,3 Marx Sittich Ludwig von Heudorf, ∞ 20. April 1605 Ursula von Bodman, besaß Boll. Er war 1601 bischöflich konstanzischer Oberpfleger zu Bohlingen und 1605 bischöflich konstanzischer Rat, Obervogt und Hofmeister zu Meersburg, wohnte zuletzt in Meßkirch, wo er 1629 starb.

6,3 Pellegrin von Heudorf, ∞ Hieronyma Gräfin von Lodron, besaß Ossana und starb 1606. Im oberbadischen Geschlechterbuch ist sein Vorname fälschlich als Bilgeri vermerkt.

7,3 Juliana von Heudorf, geboren 1559, ∞ in Innsbruck 1583 Raimund Freiherr Fugger – Kirchberg und starb 1611. Ihre Tochter Anna Katharina Freiin Fugger heiratete ebenfalls einen Fugger-Kirchberg.

8,3 Fortunat von Heudorf, geb. ca. 1558, ∞ Anna Elisabeth Händl von Goldrain, besaß Ossana und starb 1601. Im Oberbadischen Geschlechterbuch ist als Todesjahr irrtümlich 1632 angegeben.

9,3 Margarete von Heudorf, ∞ Hartmann Dietrich Keller von Schleitheim, Obervogt zu Aach.

10,3 Leonore von Heudorf starb ledig vor 1600.

11,3 Sybille von Heudorf starb ledig.

12,3 Isabella war Nonne im Gotteshaus Sammlung zu Engen und starb dort vor 1627.

13,4 Christoph Simon von Heudorf starb 1612 im ledigen Stand.

14,4 Christina Maria von Heudorf, ∞ Rudolf Ebinger von der Burg in Schlatt unter Krähen.

15,8 Simburg von Heudorf starb als Kind.

16,8 Christoph von Heudorf starb im Kindesalter.

17,8 Sigismund von Heudorf.

18,8 Katharina von Heudorf.

19,8 Fortunat von Heudorf, ∞ Eva von Greiffensee, besaß Ossana, erwarb Ober- und Niedermontani (Südtirol) und sein Onkel Marx Sittich Ludwig von Heudorf (5,3) zedierte ihm 1625 Boll.

20,8 Max von Heudorf.

21,8 Johann Georg von Heudorf.

gefertigt in Beisein des „edlen, gestrengen" Marx von Reischach zu Hohenstoffeln, wohnhaft zu Radolfzell, Bilgeri vom Stain vom Klingenstain zu Walsperg, Laux von Wolfurt, bischöflich konstanzischer Obervogt zu Bohlingen, und Hans Georg von Danckenschweil zu Windeck seitens des Bräutigams und des „edlen, gestrengen" Walter von Hallweil zu Salenstein, Hardt und Bleydeck, des Hans Christoph von Schinow (Schienen) zum Schienerberg, Schrotzburg und Gamerschwang, des Hans Konrad von Bodman zu Möggingen und des Hans Georg von Bodman zu Honburg und Wiechs seitens der Braut. Ursula von Bodman brachte 5500 fl väterliches, mütterliches und sonstiges Erbe als Heiratsgut und Heimsteuer in die Ehe gemäß einem von ihr und ihren Schwestern vor dem freien Landgericht im Hegau und Madach gefertigten Erbverzicht. Marx Sittich Ludwig von Hewdorff mußte diese 5500 fl widerlegen und der Braut 400 fl samt einer goldenen Kette als Morgengabe überlassen [8].

Nach einer langjährigen, sehr verdienstvollen Tätigkeit in der Verwaltung des Hochstiftes und beim Bischof von Konstanz verbrachte Marx Sittich von Heudorf seinen Lebensabend in einer dem Ruralkapitel gehörenden Wohnung zu Meßkirch.

Dort testierte er am 31. Dezember 1628 vor Daniel Hertzog, Stadtschreiber zu Meßkirch, in Beisein seines Beichtvaters des Pfarrherrn von Heudorf Johannes Spanbrucker seinen letzten Willen, wozu er noch 4 Ratsherren der Stadt Meßkirch erbeten hatte. Das Lehen Boll, „außer dem er kein liegendes Gut" besaß, hatte er bereits seinem Neffen Fortunat von Heydorf zu Boll, Ossana, Ober- und Niedermontani abgetreten. Dieser Neffe soll seine Kleider, Büchsen, Wehr und Harnische, Sättel und Roßzeug, Bücher, Gemälde und Schriften erben. Weil sich der Testator zu einer Restitution verpflichtet fühlte, die er nur seinem Beichtvater offenbaren wollte, legierte er dafür 1. die bei den Edelleuten von Hornstein zu Hornstein ausstehenden unverzinslichen 400 fl, 2. die bei der Stadt Aach ausstehenden 194 fl, 3. die bei von Bodman in Möggingen auf den 15. September 1628 verfallenen Zinsen. Sein Beichtvater sollte nach seinem Ableben die „bewußte restitution" vornehmen, seine Magd Anna Lucretia Leutin neben dem Jahreslohn von 10 fl noch 10 fl erhalten, die andere Magd Bärbele den doppelten Jahreslohn von 12 fl und sein Junge oder Aufwarter 30 fl sowie Wilhelm Janin zu Meßkirch 10 fl. Weil er kinderlos war, bestimmte er als Erben all seiner „Mobilien und fahrenden Habe an Kleinodien, Silbergeschirr, Schulden und Bargeld" seine Schwester Margarete Keller von Schleitheim geb. von Heydorf und mit ihr seines Bruders Christoph Simon von Heydorf einzige Tochter die Jungfrau Christina Maria von Heydorf. Nach seinem Ableben solle der halbe Teil der hinterlassenen Fahrnis seiner Schwester Margarete im voraus übergeben und dann die andere Hälfte seiner Nichte Christina Maria überlassen werden. Falls eine der beiden Erbberechtigten vor ihm sterben würde, dann wäre die Überlebende alleinige Erbin. Seiner Nichte Anna Katharina vermählte und geborene Freiin Fugger zu Kirchberg solle nach seinem Tod „eine Sache" die er „insgeheim angeben" wolle, „zugestellt" werden.

Zwar habe die Nichte keine Erbschaft nötig, weil er aber bei ihren Eltern sel. „jederzeit als wahrer Freund anerkannt" wurde, wofür er dankbar sei, wolle er letztwillig so verfügen [9].

Siegfried Krezdorn, Bad Schussenried

Hohenzollerngräfin Helene, die interessanteste Bürgerin von Aach

Die berühmte „Zimmerische Chronik" berichtet durch ihre intime Plauderei manch Lesenswertes von der Hohenzollerngräfin Helene, so daß wir dies gerne ans Tageslicht bringen und damit manches Charakteristische aus jener Zeit der heutigen Nachwelt übermitteln. Wir apostrophieren die beachtenswerten Stellen in den nachfolgenden geschichtlichen Ausführungen.

Wir lesen wie in einem Märchen. *„Es waren dozumal 3 frewlein von Zollern noch unverheurat unter denen die eltest, Helena, war zu Stetten im closter, do hat man sie mit weisen weil angelegt."* – Hier wollen wir das Wort „weil" gleich sprachgeschichtlich betrachten. Leider finden wir in unserm heutigen Neuhochdeutschen das Hauptwort „weil" = Schleier oder Hülle nicht mehr. Es kommt vom lat. „velum" = leichtes Hülltuch der priesterlichen Kleidung beim sakramentalen Segen. Wir erkennen aus dieser Wortfamilie nur noch die Fremdlinge „Velour" und „Voile" als leichte Damenstoffe. Dagegen hat die

[8] ebda Bd. I S. 10/14.

[9] ebda Bd. IX S. 108/112, Kindler v. Knobloch, oberbadisches Geschlechterbuch Bd. 2 Seite 55.